

# Von der Rostlaube zum Schmuckstück

**Zuffenhausen.** Hermann Unfried besitzt zwölf Traktoren von Porsche und Allgaier. Sein Lieblingsmodell ist zugleich sein Meisterstück: Mehrere Monate hat er es restauriert. *Von Isabelle Butschek*

Er war verrostet, verbeult und gar nicht gut in Schuss. Hermann Unfried wusste sofort, dass ihn dieser Traktor viele Nerven, jede Menge Geld und noch mehr Zeit kosten würde. Eigentlich wollte er sich ein solches Projekt nicht mehr ans Bein binden. Doch es war schon um ihn und sein Sammlerherz geschehen: Kurz vor Weihnachten 2009 kaufte er den Porsche Super B 309. „An einer solchen Rarität konnte ich einfach nicht vorbeigehen“, sagt er.

Bereits seit mehr als zehn Jahren sammelt Unfried Traktoren, vor allem von Porsche. Zum einen, weil er selbst in der Landwirtschaft aufgewachsen ist. Zum anderen, weil er wie Porsche in Zuffenhausen seine Heimat hat und ihm das Design besonders gut gefällt. „Und es sind natürlich einfach Kultfahrzeuge.“ Trotzdem würden die wenigsten wissen, dass Porsche einmal Traktoren hergestellt hat. „Aber der Autobauer wollte halt auch auf diesem Markt mitmischen.“ Eine Nische auf diesem Markt waren die Bauraktoren – so wie der Porsche Super B 309. Gerade einmal 300 Stück waren von diesem Modell einst in den sechziger Jahren hergestellt worden. Ausgestattet ist er mit drei Zylindern und 40 PS. Besonderheiten sind der kleine Bagger, der vom Sitz aus bedient werden kann, Werkzeugkasten so-

wie ein Erdschild am Vorderteil. „Dieser Traktor wurde vor allem von Kommunen gekauft“, erzählt Unfried. Für Privatpersonen wäre das gute Stück damals viel zu teuer gewesen.

Von einem guten Stück war der Traktor von Hermann Unfried allerdings weit entfernt, als der Sammler ihn erwarb. Der 72-Jährige arbeitete von Januar bis August 2010 jeden Tag an dem Porsche, „nur zum Mittagessen bin ich kurz nach Hause“. Er nahm den Traktor komplett auseinander. „Kotflügel und Räder sind so schwer, dass ich das nur mit meinem Nachbar zusammen machen konnte.“ Dann kratzte er die ganze Farbe ab – teilweise mit einem Messer, Zentimeter für Zentimeter. Er reparierte die kaputten Teile, ersetzte die rost-zerfressenen Stücke und lackierte alles wieder neu. Da er seine zwölf Traktoren in einem Gewächshaus der Gärtnerei Staehle untergebracht hat, waren vor allem die Lackierarbeiten eine ganz schöne Schinderei. „Unter dem Glas hatte es im Sommer teilweise 40 Grad, noch dazu hatte ich einen Lackieranzug und einen Mundschutz an. Da ist mir das Wasser nur so hinuntergelaufen.“

Aber all die Plackerei hat sich gelohnt. Inzwischen erstrahlt der Traktor in frischem Orange, blitzt und blinkt, hat den Tüv bestanden und wartet auf seine erste



Der Porsche-Traktor Super B 309 von Hermann Unfried hat drei Zylinder und 40 PS.



Fotos: Isabelle Butschek (3)

Ausfahrt. „Am ersten Mai gibt es eine Sternfahrt zur Diakonie Stetten im Remstal. Da freue ich mich schon drauf.“ Freunden, Sammlerkollegen der Bulldog- und Schlepperfreunde Württemberg sowie der Porsche-Schleppergruppe Zuffenhausen und auch ehemaligen Mitarbeitern von Porsche hat der stolze Besitzer sein liebstes Stück schon vorgestellt: „Die waren ganz fasziniert und meinten, dass der Traktor so schön nicht mal die Fabrik verlassen hätte.“ Und noch einem ganz besonderem Gast hat er den Bauraktor gezeigt: Durch einen Zeitungsartikel wurde ein Freiburger auf Unfried aufmerksam, der in den siebziger

Jahren mit genau diesem Traktor auf den Stuttgarter Friedhöfen im Einsatz war. „Er war total begeistert, dass er noch einmal die Maschine sehen kann, mit der er einst gearbeitet hat.“

Für Unfried ist klar, dass der Super B 309 der letzte Traktor war, den er restauriert hat. „Das ist mein Meisterstück gewesen.“ Schließlich muss er alle seine Oldtimer auch in Schuss halten und regelmäßig ausfahren. Und dafür soll auch genug Zeit bleiben: „Es gibt einfach nichts schöneres, als mit einem alten Traktor durch die Felder zu fahren und die Landschaft langsam an sich vorbeiziehen zu lassen.“

Hermann Unfried organisiert seit Jahren Benefiz-Veranstaltungen für das Olgäle. Die nächste findet am Sonntag, 8. Mai, bei der Gärtnerei Staehle, Ludwigsburger Straße, statt. Von zehn Uhr an sind dort Traktor-Oldtimer zu sehen. Weitere Infos unter Telefon 87 33 17.

## Sammler gesucht

Wer selbst außergewöhnliche Dinge sammelt und diese einmal in der Zeitung vorstellen möchte, kann sich gerne an die Nord-Rundschau wenden. Die Telefonnummer lautet 87 05 20 10, die E-Mail-Adresse redaktion@nord-rundschau.zgs.de.



## Sammelfieber

Serie: Wenn aus Interesse Leidenschaft wird

## Förderverein des Porsche-Gymnasiums Spende für die Schule

**Zuffenhausen.** Bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Ehemaligen des Ferdinand-Porsche-Gymnasiums Zuffenhausen wurde der bisherige Vorstand mit großer Mehrheit wiedergewählt. Der Verein konnte für dieses Jahr eine Spende in Höhe von 15 500 Euro beschließen. Mit dem Geld sollen nationale und internationale Beziehungen sowie die Theater-AG und andere musische Bereiche unterstützt werden. Zudem kommt die Spende der Begabtenförderung und Wissensvermittlung sowie der Schulküche zugute. Das Ferdinand-Porsche-Gymnasium unterhält einen regelmäßigen Austausch mit Schulen in den USA, China, Indien, England und in Leipzig. Direktor Erhard Hönes dankte bei der Übergabe für die Unterstützung der Projekte. *red*

## Jugendrat tagt im Bürgerhaus Rot

## Prävention ist Thema

**Zuffenhausen.** Am Donnerstag, 31. März, tagt der Zuffenhäuser Jugendrat. Beginn ist um 18 Uhr im Besprechungsraum des Bürgerhauses Rot, Auricher Straße 34 A. Auf der Tagesordnung stehen das Thema Sucht- und Gewaltpräventionswoche, Informationen über ein geplantes Sportprojekt, ein Bericht des Organisationsteams des Stadtteilkinos und die Aufgabenverteilung für das Stadtteilkino am 19. April. *bz*

# Der Ausleih-Rekord ist weiterhin ungebrochen

**Weilimdorf.** Auch 2010 sind in der örtlichen Bücherei die meisten Medien in ganz Stuttgart ausgeliehen worden. *Von Leonie Hemminger*

Im Sportjargon würde man sagen: Die Stadtteilbücherei Weilimdorf hat ihren Titel erfolgreich verteidigt. Wie bereits im Vorjahr sind dort auch 2010 von allen Stuttgarter Stadtteilbüchereien die meisten Medien ausgeliehen worden. Exakt 375 126 Romane, Sachbücher, Zeitschriften, Hörbücher, Filme und CDs sind im vergangenen Jahr entliehen worden. Das sind knapp 2000 Ausleihen mehr als 2009.

Die Zahl der entliehenen Kinderbücher hat sich auf mehr als 100 000 erhöht. Leicht rückläufig ist hingegen die Anzahl der Sachbücher, die über die Bibliothekstheke gewandert sind. Den Grund hierfür sieht Leiterin Gisela Knäpple darin, dass das Internet für viele inzwischen die erste Anlaufstelle sei und häufig als Informationsquelle ausreiche. Den Erfolg der anderen Medien führt sie insbesondere auf die zentrale Lage der Einrichtung am Löwen-Markt zurück.



Gisela Knäpple

„Wer vorbeiläuft, bekommt spontan Lust, reinzukommen“, sagt sie.

Doch nicht nur zum Ausleihen fanden die Weilimdorfer den Weg in die Bücherei. Insgesamt 209 Veranstaltungen sind im Vorjahr organisiert worden, wovon 165 Angebote für Kinder waren. Für erwachsene Besucher ging die Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Kopfsprung: Wissen erfahren – entdecken – erleben“ an den Start, bei der Experten Allgemeinwissen vermitteln. Fortgesetzt wurde die Vortragsreihe „Erfolgreich Eltern sein“, die gemeinsam mit dem Elternseminar, dem Bezirksrathaus und dem Jugendhaus durchgeführt wird. Laut Knäpple ist die Nachfrage da, noch viel mehr Veranstaltungen zu organisieren, die räumlichen und auch personellen Bedingungen ließen aber nicht mehr zu.

Wie die Mitarbeiter der Stadtteilbücherei beobachtet haben, ist die örtliche Lesehalle auch als Aufenthaltsort immer gefragter. Nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche, die lernen müssen, oder erwachsene Leser nutzen das Lesecafé oder den Schulbereich. Da die Bibliothek nur aus einem einzigen großen Raum besteht, führt dies laut Knäpple zu bestimmten Zeiten zu Konflikten. „Es ist vor allem ein Lärmproblem. Wenn zum Beispiel eine Gruppe



Auch als Aufenthaltsort hat die Stadtteilbücherei Weilimdorf Bedeutung. Schüler kommen zum Lernen, Erwachsene zum Zeitungslesen oder zu einer Veranstaltung. *Foto: Hemminger*

Kinder an einem Projekt arbeitet und sie lauter miteinander sprechen, stört das die Zeitungsleser“, berichtet sie. Manchmal wichen die stillen Leser dann in die Schullecke aus, was jedoch nur so lange gut gehe, wie keine Schüler dort seien. „Das ist nicht immer ganz einfach. Aber wir freuen uns, dass wir ein Ort sind, wo Generationen sich begegnen.“

Gespannt ist die Bibliotheksleiterin, wie stark die Eröffnung der neuen Zentralbücherei in der Weilimdorfer Einrichtung zu spüren sein wird. Während der zweimonatigen Schließung von Ende August bis Ende Oktober rechnet sie mit mehr Besuchern. „Danach gibt es in der Innenstadt einen attraktiven Bau mit modernen Medien. Mal sehen, wie sich das auswirkt.“

# Angenehme Umgangsformen erleichtern das Leben

**Hausen.** Beim Seminar Knigge-für-Kids lernen Schüler der Maria-Montessori-Grundschule, was gutes Benehmen ist. *Von Leonie Hemminger*

Sitz' gefälligst gerade, mach' den Mund zu beim Essen, sag' schön guten Tag. – Wer sich benehmen will, muss auf so vieles achten. Die zertifizierte Knigge-Trainerin Gudrun Wechselgartner-Nopper ist selbst Mutter zweier Söhne und weiß nur zu gut um die Probleme der Kleinen mit den vielen Regeln. Vergangene Woche war sie an der Maria-Montessori-Schule in Hausen zu Besuch und hat den Schülern beim Seminar Knigge-für-Kids einige Faustregeln näher gebracht. Wie begrüße ich jemanden, den ich nicht kenne? Wen darf ich duzen, und wen muss ich sitzen? Wie verhalte ich mich, wenn mir etwas nicht schmeckt? Muss ich mich entschuldigen, wenn ich niesen musste?

„Wünschenswert ist nicht die absolute Anpassung gemäß Etikette, sondern altersgerecht richtiges Benehmen, angenehme und gute Umgangsformen, Höflichkeit und Rücksichtnahme“, erklärt Wechselgartner-Nopper. Das Miteinander mache

schließlich nur Spaß, wenn man respektvoll miteinander umgehe, und es erleichtere das Leben.

Die Schulleiterin Angelika Müller-Zastrau hat die Knigge-Trainerin insbesondere deshalb eingeladen, damit das Schulumittagessen künftig in geordneteren Bahnen ablaufen kann. Etwa 60 Kinder bleiben jeden Tag nach dem Unterricht da, um miteinander zu essen. „Das ging oft so schnell, war sehr laut und keiner hat auf den anderen gewartet“, berichtet Müller-Zastrau. Ihr ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich einen guten Appetit zu wünschen, ordentlich mit Messer und Gabel zu essen und sich freundlich zu bedanken, wenn ihnen etwas angeboten wird. „Das gehört mit zur Bildung“, meint sie. Außerdem sei es für die Kinder selbst auch viel erholsamer, wenn die Mittagspause ruhig verlaufe. Welches Benehmen die Schüler im Elternhaus vermittelt bekommen, variiere stark. „Die einen benehmen sich sehr gut, andere ken-

nen von zuhause gar keinen Mittagstisch.“

Wechselgartner-Nopper hat die Erfahrung gemacht, dass Kindern viele Regeln vermittelt werden können. Wer sich als Erwachsener gewisse Verhaltensweisen einmal angewöhnt habe, für den sei es schwierig, diese wieder loszuwerden. Sie glaubt fest, dass die Schüler das Gelernte auch nach dem Seminar anwenden werden. „Sie essen schließlich jeden Mittag zusammen. Da entsteht ein Wettbewerb, und die Regeln werden Gewohnheit“, sagt die Knigge-Trainerin. Im besten Fall nähmen die Kinder sogar einige Regeln mit nach Hause.

Die neunjährige Hannah hat das fest vor. Beim Üben, wie der Tisch gedeckt werden muss, hat sie zum Beispiel gelernt, dass das Besteck für den Nachtisch oberhalb des Tellers liegen soll. „Ich will heute Abend für meine Mama den Tisch decken“, kündigt sie an. Wechselgartner-Nopper kommt diese Woche noch einmal in der Schule vorbei, um mit den Kindern das theoretisch Gelernte beim Mittagessen praktisch anzuwenden. „Toll wäre, wenn wir einen Sponsor finden würden, der uns ein Essen in einem richtigen Restaurant finanzieren würde“, hofft sie.



Zu einem angenehmen Essen gehört auch ein hübsch gedeckter Tisch. Knigge-Trainerin Gudrun Wechselgartner-Nopper zeigt, wie die Serviette gefaltet werden kann. *Foto: Lem*